

Thüringen startet Image-Kampagne für Windenergie

Erfurt. Unternehmen sollen ein Gütesiegel bekommen, wenn sie für mehr Beteiligung von Bürgern und Gemeinden bei Entscheidungen zu Windparks in Thüringen sorgen. Bundesweit ist diese Zertifizierung einmalig.



Bei Struth im Unstrut-Hainich-Kreis existiert bereits ein Windpark. Foto: Alexander Volkmann

Erfurt. Ausgerechnet gegen ein Lieblingsprojekt der rot-rot-grünen Landesregierung, den Ausbau der Windenergie, [laufen immer mehr Thüringer Sturm](#). Das Umweltministerium unter Anja Siegesmund (Grüne) will dem wachsenden Widerstand gegen neue Windräder nun begegnen: Bürger und Gemeinden sollen besser in die Planung von Windparks eingebunden werden – und auch die Möglichkeit bekommen, davon zu profitieren.

Unternehmen sollen mit Zertifikat ermutigt werden

Dazu wiederum sollen Unternehmen mit einem Zertifikat ermutigt werden. In einem bundesweit einmaligen Projekt zeichnet das Umweltministerium ab sofort Unternehmen aus, die sich im besonderen Maße um die Beteiligung von Bürgern und Kommunen bemühen. „Die Energiewende braucht Bürgerbeteiligung“, ist sich Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund (Grüne) sicher. Sie ruft Städte und Gemeinden dazu auf, ihre Energieversorgung vor Ort selbst zu organisieren, um davon zu profitieren. Die faire Zusammenarbeit mit den Unternehmen, [die Windparks planen](#) und errichten, spiele dabei eine große Rolle. So soll die Vergabe der Zertifikate funktionieren: Die sogenannte „Servicestelle Windenergie“ bei der „Thüringer Energie- und Greentech-Agentur“, eine Landesgesellschaft, die den Ausbau erneuerbarer Energien vorantreiben soll, erstellt Leitlinien für Unternehmen. Werden die erfüllt, gibt es das Gütesiegel.

Gemeinden und Bürger sollen in die Planung einbezogen werden

Dabei geht es darum, wie stark Gemeinden und Bürger in die Planung der Windanlagen einbezogen werden. Auch Projekte, deren Planung schon weit fortgeschritten ist, sollen für eine stärkere Bürgerbeteiligung geöffnet werden. Unternehmen, die sich diesen freiwilligen Auflagen beugen, dürfen sich dann „Partner für faire Windenergie“ nennen. „Grundsätzlich haben Gemeinden vielfältige Möglichkeiten, den Ausbau der Windenergie zu steuern“, erläuterte Dieter Sell, Leiter der Greentech-Agentur. Dies würde noch zu wenig wahrgenommen. Und auch die Erlöse flößen häufig aus der Region ab. Derzeit gibt es 723 [Windenergieanlagen in Thüringen](#). Ein Neuntel des Stromverbrauchs wird durch Wind gedeckt. Die Landesregierung hat sich vorgenommen, den Anteil erneuerbarer Energien bis 2020 auf 35 Prozent und bis 2040 auf 100 Prozent zu erhöhen.

[Leitartikel: Erstmals Siegel für faire Energie](#)